



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S. im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 48.

Welzheim, Dienstag den 28. März 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der Frühjahrskontrolversammlungen 1893 im
Landwehrbezirk Gmünd.

Hauptmeldeamt Gmünd.

2. Kontrollstelle Welzheim.

I. Kontrollplatz Lorch.

Mittwoch, den 19. April 8 Uhr B. am neuen Schulhaus mit sämtlichen Kontrollpflichtigen der Stadt Lorch und der Gemeinden Wäscheneuren und Waldhausen.

Mittwoch, den 19. April 9 B. ebendasselbst mit den Offizieren u. und sämtlichen Kontrollpflichtigen der Gemeinden Alsdorf, Großweinbach, Plüderhausen und der Parzellen Adelsstetten, Enderbach, Bredt und Leinecksühle.

II. Kontrollplatz Welzheim.

Mittwoch, den 19. April 2³⁰ U. auf dem Kirchplatze mit den Offizieren pp. und sämtlichen Kontrollpflichtigen der Stadt Welzheim und der Gemeinden Kaisersbach, Kirchenkirnberg, Pfahlbrunn, Rudersberg und Unterschlechtbach.

Bei den Frühjahrskontrolversammlungen haben zu erscheinen:

Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militärbeamte, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I. Aufgebots und Ersatzreservisten, sowie die Dispositionsurlaubter, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwillige.

Besondere Gestellungsbefehle zu den Kontrolversammlungen werden **nicht** ausgegeben.

Die betreffenden Mannschaften haben mit den Militärpapieren versehen, zu oben genannten Zeiten pünktlich und geordnet auf den Kontrollplätzen zu erscheinen. Wer ohne Entschuldigung fehlt, hat Arreststrafe zu gewärtigen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrolversammlung **den ganzen Tag** als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militär-Gesetzen in ihrem ganzen Umfang ohne jede Einschränkung unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrolversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärztliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an das Hauptmeldeamt gelangen zu lassen.

Bitten um Befreiung vom Erscheinen bei der Kontrolversammlung, die nur in ganz dringenden Fällen gestellt werden und auch nur dann auf Gewährung hoffen dürfen, wenn der Nachweis der

Dringlichkeit geliefert ist, müssen so zeitig durch das Hauptmeldeamt an das Bezirkskommando gelangen, daß den Betreffenden vor der Kontrolversammlung die Mitteilung eines Bescheides noch zugehen kann.

Es wird daran erinnert, daß die hinter die letzte Jahresklasse der Landwehr I. Aufgebots zurückgestellten oder auf ihren dormaligen Stellen als unabhömmlich anerkannten Mannschaften bei den Kontrolversammlungen zu erscheinen haben. Die Leute der Jahresklasse 1885 werden in die Landwehr I. und diejenigen der Jahresklasse 1880 in die Landwehr II. Aufgebots übergeführt.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die in Parzellen wohnenden Kontrollpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

G m ü n d, den 7. März 1893.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden benachrichtigt, daß auf die

„Mitteilungen über Invaliditäts- und Alters-Versicherung in Württemberg“

von den Gemeindebehörden selbst zu abonnieren ist und eine Vermittlung des Oberamts nur auf besonderen Wunsch eintreten würde. (Auf das Circular wird Bezug genommen.)

Den 25. März 1893.

K. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

An die Gemeindebehörden.

Der im Jahre 1884 erschienene Kommentar zu dem Reichsgesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter und die eingeschriebenen Hilfskassen von Ober-Regierungsrat Schicker ist durch eine **neue ganz ungearbeitete Auflage** ersetzt, von welcher die 1. Lieferung zum Preis von 3 M bereits erschienen ist.

Das Werk ist für die Gemeindebehörden **unentbehrlich** und ist das Oberamt bereit, die Vermittlung für alle Gemeinden zu besorgen.

Wenn binnen 5 Tagen keine Abbestellung erfolgt, so nimmt das Oberamt an, daß die Gemeinden mit der Bestellung einverstanden sind.

Den 27. März 1893.

K. Oberamt:
Bellnagel.

Eine epochemachende Erfindung.

Wir haben schon in einer unserer letzten Nummern auf die Erfindung eines kugelfesten Brustpanzers durch den Mannheimer Schneidermeister Dowe hingewiesen. In Mannheim schüttelte man beim Bekanntwerden der Sache ungläubig den Kopf, da man es einfach bezweifelte, daß es möglich sei, einen Stoff zu fabrizieren, an dem jedes Geschöß abprallen würde. Erst die am Freitag vorgenommenen Schießversuche zerstreuten diese Bedenken und

konstatierten endgültig die Widerstandsfähigkeit des Dowe'schen Stoffes auf kürzere und weitere Entfernungen.

Herr Dowe trug sich, wie wir den Berichten Mannheimer Blätter entnehmen, schon seit längerer Zeit mit der in Frage stehenden Idee und arbeitete unablässig an der Verwirklichung derselben. Zuerst machte er im Geheimen Schießversuche, die von ihm sehr, sehr oft wiederholt werden mußten, da dieselben eigentlich nicht recht gelingen wollten. Sein unermüdliches Streben war aber schließlich insoweit

von einem Erfolg gekrönt, daß er es wagen konnte, dem Kommandeur des hiesigen Grenadier-Regiments, Obersten v. Oppen, Mitteilung von seiner Erfindung zu machen. Herr v. Oppen, der ursprünglich auch Zweifel an der event. Brauchbarkeit seiner Erfindung hegte, gestattete dennoch Herrn Dowe Schießversuche auf dem Militärschießplatze im Käferthaler Walde vornehmen zu dürfen.

Speziell wurden hierfür die Schießübungen der 10. Kompagnie des Grenadier-Regiments, welche Hrn. Hauptmann Ziegler unterstellt ist,

bestimmt. Die ersten Versuche wurden sodann kurz vor Weihnachten verfloßenen Jahres im Käferthaler Walde vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde schon die Widerstandsfähigkeit des Dowe'schen Stoffes erkannt. Es wurden nämlich die Schießversuche, da die mit dem in Frage stehenden Stoff überzogenen Scheiben zu klein waren, nur auf circa 100 Meter vorgenommen. Das Resultat war insofern ein erfreuliches, als das neue Geschöß, welches sogar auf weite Entfernungen von immenser Durchschlagskraft ist, den Stoff wohl durchbohrte, die Kugel jedoch plattgedrückt hinter der Scheibe abfiel. Befriedigt von diesem Resultat schritt der Erfinder zu weiteren Verbesserungen und fertigte die „Kugelfeste Uniform“ in der Form an, wie dieselbe ihren Zweck erfüllen soll.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit auf die „Uniform“ selbst zu sprechen kommen und bemerken, daß es sich nicht etwa um ein präpariertes Tuch, aus welchem die ganze Uniform eines Soldaten gefertigt werden soll, handelt. Es ist nämlich eine Wehr, welche die Brust, den Leib und die edelsten Körperteile des Soldaten schützen soll. Es dürfte demnach die Erfindung als ein sogenannter Schutzpanzer bezeichnet werden, der sich jedoch von den bisher bekannten Panzern dadurch unterscheidet, daß das Aeußere desselben mit dem gleichen Tuche, aus welchem die Uniform des Soldaten gefertigt, überzogen ist. Das, was sich unter dem Stoffe befindet, ist Geheimnis des Erfinders. Auf diesem Panzer sind auch, der Uniform entsprechend, die Knöpfe aufgenäht. Bestimmt ist derselbe nur für den Krieg und ist so angefertigt, daß er bequem auf der Uniform des Soldaten befestigt werden kann und zwar dergestalt, daß er an den Achselklappenknöpfen eingehängt und an den Hüften durch weiter an der Uniform anzubringende Knöpfe befestigt wird. Auf diese Weise liegt diese Schutzuniform, deren Gewicht höchstens 6 Pfund betragen soll und infolge dessen von den Soldaten leicht getragen werden kann, bequem an und ermöglicht auch dem Soldaten, sich frei bewegen zu können, indem Arme und Beine frei. Freilich sind die letztgenannten Körperteile, sowie der Kopf durch den Panzer nicht geschützt, es ist jedoch von nicht zu unterschätzendem Werte, daß der Rumpf geschützt ist. Die Nachricht von der Dowe'schen Erfindung drang auch nach Berlin und es erhielt ein dortiges Konsortium, das sich mit der Fabrikation von Militärbedarf-Artikeln befaßt, Kenntnis. Dasselbe setzte sich mit Herrn Dowe in Verbindung, was zu dem Ende führte, daß Dowe einen Panzer für und fertig stellte, um sodann Schießversuche vorzunehmen. Vor etwa 4 Wochen sind nunmehr mehrere, dem vorgenannten Konsortium angehörende Herren, darunter auch Sachverständige (Reserve-Offiziere) hierhergekommen und haben gleichzeitig alle möglichen Gewehre, wie sie bei den Armeen in den letzten Jahren im Gebrauche waren und jetzt noch sind, mitgebracht. Die nunmehr auf dem Schießstande der Schützengesellschaft vorgenommenen Schießversuche hatten zum Ergebnis, daß alle Geschöße, mit Ausnahme desjenigen aus dem 3. Zt. bei der deutschen Armee in Gebrauch befindlichen kleinkalibrigen Gewehr, in dem Stoffe sitzen blieben und förmlich wie Brei zerdrückt wurden. Auf dieses Resultat hin wollten die Berliner Herren sich die Erfindung sichern und machten Herrn Dowe großartige Angebote. Er ging aber vorläufig nicht auf dieselben ein und ebensowenig wollte er die Erfindung in einer Sprengstoffabrik in Troisdorf, welche von dem Konsortium in Vorschlag gebracht worden war, vervollkommen, respektive auf Kosten der letzteren fertigstellen. Herr Dowe wollte allein seine Erfindung vollenden und dies dürfte ihm nunmehr auch

gelingen sein, denn die am verfloßenen Freitag auf dem Militärschießplatz unter Beisein von Herrn Hauptmann Ziegler vorgenommenen Versuche haben dies ergeben. Es wurden nämlich die Schießversuche auf 400 m Distanz vorgenommen. Geschossen wurde von Unteroffizieren der 10. Kompagnie des hiesigen Grenadier-Regiments. Es war aus Holz eigens eine vollständige Figur eines Soldaten konstruiert, auf welcher der Schutzpanzer befestigt war. Unter den abgegebenen Schüssen waren verschiedene Treffer, aber keines der Geschöße konnte durch den Stoff dringen. Trotzdem die neuen Geschöße bekanntlich mit einem Stahlmantel umgeben sind, bleiben dieselben plattgedrückt in der Masse sitzen. Um jedoch auch konstatieren zu können, in wie weit der Soldat durch den Anprall der Kugel in Mitleidenschaft gezogen werden kann, war unter dem Schutzpanzer, der übrigens elastisch ist, ein weicher Stoff befestigt. Da hat man nun die Wahrnehmung gemacht, daß auf 400 m Distanz durch den Anprall der Kugel der unterlegte weiche Stoff etwa 2 Millimeter tief an jener Gegend, wo der Schuß in den Panzer eingedrungen, eingedrückt war. Es ist daher anzunehmen, daß der in die Brustgegend auf dem Panzer getroffene Soldat wohl etwas in Mitleidenschaft gezogen wird und vielleicht mit einem „blauen Mal“ davon kommen könnte. Auf eine Distanz von 100 oder 200 m, wo das neue Geschöß ebenfalls in seinem Lauf durch den Stoff gehemmt wird, dürfte nach Urteil Sachverständiger der Anprall des Geschößes seine Wirkung dahin ausüben, daß der Soldat unbedingt umgeworfen, vielleicht auf einige Zeit ohnmächtig, jedoch nicht getötet wird. Das ist in kurzen Umrissen der wahre Sachverhalt über die Dowe'sche Erfindung. Ob jedoch die deutsche Militärverwaltung sich direkt oder das Berliner Konsortium, mit dem die Unterhandlungen noch schweben, sich dieselbe sichern wird, ist bis jetzt noch unentschieden. Auf jeden Fall wird die praktische allenfällige Verwertung der Erfindung Herrn Dowe zu einem reichen Manne machen. (N. Z.)

Aus Stadt und Bezirk.

Wetzheim, 27. März. Die vom landw. Bez.-Verein an die Mitglieder verteilten Samen enthalten folgende Sorten: 1. die bekannten weißen **Riesensommerrettige**; 2. **Kopfsalat**, Passe-partout, feststehender, dauerhafter, für jede Jahreszeit passend; 3. **Gurken**, chinesis. grünbleibende, lange, Schlangen-G. Wenn die reichen Portionen nicht verschwendet werden, können sie für mehrere Jahre reichen. G.

Württemberg.

Stuttgart, 23. März. Viel besprochen wird in der Stadt die Duellforderung, welche ein in Cannstatt lebender Baron v. Breitenbach dem Kammermusikus Seitz dieser Tage durch einen Offizier zukommen ließ. Breitenbach, der Sohn des verstorbenen hiesigen hessischen Gesandten, ist ein großer Musikfreund und hatte auf sein Bitten die Erlaubnis erhalten, in der Hofkapelle mitzuspielen. Seine Leistungen sollen aber derart gewesen sein, daß die Mitglieder der Hofkapelle erklärten, nicht mehr mit ihm zu spielen, was Seitz an Breitenbach im Namen der Kollegen ausrichtete. Deshalb die Forderung, welche selbstredend von Seitz nicht angenommen wurde.

Vom Mainh. Wald, 23. März. Heute vormittag wurde der Gemeindepfleger Siller in Finsterroth tot aus dem benachbarten ziemlich großen Mühlsee gezogen. Siller soll nur $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde im Wasser gelegen haben. Wie der solide, allgemein geachtete Mann,

Vater von acht Kindern, in das Wasser geriet, ist bis jetzt nicht ermittelt.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Ein gestern in Paris verbreitetes Gerücht, Hans v. Bülow sei gestorben, ist unwahr.

— Anlässlich der Mitteilungen über die Erfindung des Schneidermeisters Dowe in Mannheim, berichten die M. N. N., daß in München ein Herr Wilhelm Zoeltzsch (Waltherstraße) bereits vor längerer Zeit eine Uniform hergestellt habe, die von einer Revolverkugel nicht durchdrungen werden konnte und gegen Sieb und Strich sicher ist.

— In Bobrek bei Bentzen hatte ein Arbeiter Namens Breitkopf das Glück, in der Weseler Kirchenbau-Lotterie das große Los mit 90 000 M. zu gewinnen. Kaum war dies bekannt als sich drei fremde Herren bei ihm vorstellten und in ihn drangen, ihnen das Los für 75 000 M. abzukaufen. Breitkopf ließ sich anfänglich von den zudringlichen Besuchern nicht einschüchtern, gab aber doch schließlich nach, als ihm noch weitere 6000 M. geboten waren. Wenn er mit seinem Lose selbst nach Wesel gefahren wäre, hätte er sich jedenfalls viel besser gestellt.

Ausland.

Wien, 25. März. Der Erfinder des Mannlicher Gewehrs sprach sich über Dowe's Kugelfichere Uniform ebenso skeptisch aus wie Prof. Billroth, besonders da eine Kugel des genannten Gewehrs einen starken Baumstamm auf 300 Schritt durchbohrte.

Paris, 25. März. Constant teilte amtlich mit, er nehme eine Kandidatur zum Senatspräsidenten an. Seine Wahl scheint gesichert.

Petersburg, 25. März. Fürst Schilkow, Direktor der Szamara-Slatouster Eisenbahn wurde zum Generalinspektor aller Eisenbahnen ernannt.

Niga, 25. März. Der protestantische Pastor Meier wurde wegen Trauung eines russisch-orthodoxen Landmannes mit einer Protestantin der geistlichen Würde entkleidet und zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Brüssel, 25. März. In der Dynamitfabrik zu Herenthals bei Antwerpen fand gestern abend eine fürchterliche Explosion statt, drei Arbeiter blieben tot; vier sind lebensgefährlich verletzt.

Verschiedenes.

Narlsruhe, 22. März. Heute Mittwoch 7 Uhr Morgens wurde der Schlossergeselle Fr. Merzell von Appenheim, der im Juli vorigen Jahres den Holzhändler Schneider von Beilzheim ermordet und beraubt hat, mittels Fallbeils im Gefängnishof des Justizgebäudes hingerichtet.

— Als Kuriosum dürfte zur Veröffentlichung geeignet erscheinen, daß bei der Erbschaft im Reichstagswahlkreise Amberg unter anderem je eine Stimme auf die Frau eines Forstwarts und auf eine Hebamme abgegeben wurden.

Gerichtssaal.

Heilbronn, Strafkammer. Der Rotgerber Wilh. Gustav Breuninger von Badnang wurde wegen eines Vergehens der Gläubigerbegünstigung zu der Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt.

Amberg, 12. März. Wegen dreifachen Kindsmordes wurde gestern die erst 21 Jahre alte, ledige wohlhabende und hübsche Bauerntochter Anna Maria Dogle von Almannsricht, Gerichts Bilsack, vom hiesigen Schwurgericht zu siebenjähriger Zuchthausstrafe verurteilt. Die Genannte hat ein bereits um Lichtmeß 1889 — als sie erst 17 Jahre alt und noch christen-

ehrpflichtig war — geborenes Mädchen gleich nach der Geburt erdroffelt, ein weiteres an Lichtmeß 1890 geborenes Mädchen verbluten lassen und einen am 24. Oktober v. J. geborenen Knaben ebenfalls erdroffelt. Ein viertes im August 1891 geborenes Mädchen ist am Leben, wahrscheinlich deshalb, weil zur Zeit der Geburt eine Magd in der Kammer der Angeklagten war. Die Leichen der ersten zwei Kinder verdeckte die Rabenmutter in ihrer elterlichen Behausung auf dem Dachboden; die Leiche des 1892 geborenen Kindes wollte sie der Hebamme 11 Tage nach der Geburt als totgeboren zur Beerdigung mitgeben, was die Hebamme aber verweigerte und zur Anzeige brachte. In der Untersuchungshaft gestand die Angeeschuldigte diese schweren Verbrechen, während sie in der gestrigen Verhandlung ihre Geständnisse energisch widerrief.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Der alte Diethelm drückte einen Kuß auf Marthas bleiche Stirn und entfernte sich dann wieder.

Das Glück, das in dieser Botschaft für Martha lag, war so groß, daß es sie örmlich betäubte. Sie faßte mit beiden Händen an ihre Stirn dann preßte sie dieselben gegen ihr Herz.

„Er wird kommen,“ flüsterte sie. „Er wird seine Martha wieder an seine Brust drücken und sein treues, gutes Weib nennen. Und dann wird er auch seinen Sohn —“

Sie blickte um sich. Der Knabe war nicht mehr in ihrer Nähe. Sein Großvater hatte ihn mit sich ins Haus genommen.

„Großer Gott, was ist das?“ rief Martha. „Warum läßt er mich allein? Ach dort! dort!“

Sie streckte ihre Arme nach dem Hause aus, dessen Hinterthür sich geöffnet hatte. Auf der Schwelle stand ein Mann, der ihren Knaben auf dem Arme hielt. Der Greis stand neben ihm und zeigte auf sie hin.

Martha erkannte den Mann, o sie hätte ihn unter Tausenden wiedererkannt. Er war es, ihr Licht und Leben, das Herz ihres Herzens. Sie sah ihn die kleine Kette herunterkommen, sie wollte ihm entgegenlaufen. Aber sie vermochte es nicht. Freude macht stark, heißt es. Hier bewirkte sie das Gegenteil.

Martha that zwei Schritte vorwärts, dann brach sie zusammen. Eine Ohnmacht hatte ihre Sinne umnachtet.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie im Wohnzimmer auf dem Sopha. Ihr Gatte hatte sie sorgsam dahingetragen. Mit Hilfe ihres Schwiegervaters richtete sie sich langsam empor. Ihre großen blauen, noch halbverschleierte Augen suchten Ernst. Sie fanden ihn bald, denn er lag vor ihr auf den Knien, seine Hände zu ihr emporgehoben. Seine zitternden Lippen hatten in diesem Augenblicke, wo die Freude sich mit dem Schmerz mischte, sein Weib so bleich und leidend vor sich zu sehen, nur die Worte:

„Martha, meine heißgeliebte Martha!“

„Ernst, mein Ernst!“ stammelte sie und wollte zu ihm niederstürzen. Aber seine Arme fingen ihre Gestalt auf und umschlossen sie. Er bedeckte ihre blassen Wangen mit Küßen und Thränen und wiederholte:

„Martha, meine heißgeliebte, schuldlose Martha.“

Der alte Diethelm sah weinend auf die rührende Gruppe. Der Knabe aber jauchzte:

„Mein Papa ist wieder da! Mein Papa ist wieder da!“

Außer den vier Personen war aber noch Einer ins Zimmer getreten den aber ein sterb-

liches Auge nicht erblicken konnte. Es war der Engel des Friedens und der Veröhnung, der auf die wiedervereinigen Gatten mit himmlischem Lächeln niedersah.

Es giebt Dinge, die sich mitfühlen, aber nur unvollkommen schildern lassen. Wir fassen deshalb Alles, was noch an diesem und den nächsten Tagen in dem kleinen Hause vorging, in die wenigen Worte zusammen: die Sonne des Himmels hat wohl noch nie glücklichere Menschen beschienen.

Ernst blieb noch so lange daheim, wie seine Geschäfte ihm dies gestatteten.

Mit unaussprechlicher Sonne sah er, wie das blasse Antlitz seiner Gattin wieder eine leichte Röthe annahm, wie ihr Gang fester und ihre Sprache volltönder wurde. Sie hatte gedacht zu sterben und nun war ihr ein neues, schönes Leben aufgegangen, ein zweiter Liebesfrühling, der an Duft und Glanz den ersten fast noch übertraf.

Doch dieses neue Dasein erstreckte sich nicht nur auf sie. Auch der Greis fühlte sich wie verjüngt. Er hatte sich vor der Rückkehr seines Sohnes oft im Stillen darnach gesehnt, eine baldige Ruhestätte neben seiner Gattin zu finden. Nun drang sein Geist neugekräftigt in die Zukunft vor die sonnig vor den Neuvereinigten dalag.

Von den Umständen, welche Ernst über das heuchlerische Gebahren der Sennora de Fontana, sowie über ihr verbrecherisches Treiben die Augen geöffnet hatte, erfuhr Martha in der ersten Zeit nur das Nötigste und vor Allem verschwiegen ihr Gatte, daß seine Mutter gleichfalls dem dämonischen Weibe zum Opfer gefallen war. Das sollte einer spätern Zeit vorbehalten bleiben, wo ihr eine Gemütserschütterung nicht mehr gefährlich werden konnte. Dann sollte das Marmordenkmal auf dem Grabe seiner Mutter einem andern weichen, das die Liebe des Gatten und der Kinder ihr setzen würde.

Die ihrer vollkommenen Genesung entgegensehende junge Frau blieb fürs Erste noch in B., bei ihrem Schwiegervater. Erst wenn ihr Gatte sich in Hamburg eine Wohnung eingerichtet hatte, sollte sie ihm mit seinem Vater und dem kleinen Ernst dahin folgen.

Nach der Stadt zurückgekehrt, war es Diethelms eifriges Bestreben die verunglückte Ehre seiner Gattin auch vor der Welt wiederherzustellen. Er zeigte das im Bade Homburg Vorgefallene dem Gerichte an. Dieses setzte sich mit den Behörden dort in Verbindung und viele schriftliche Verhandlungen fanden in dieser Sache statt. Der im Duell schwer verwundete lisländische Baron war bald nach Ernsts Abreise gestorben; hatte aber kurz vor seinem Tode eine Gerichtsperson rufen lassen und diesem ein Geständnis seiner verbrecherischen Handlung abgelegt.

Die Habseligkeiten, welche Sennora de Fontana in Homburg hinterlassen hatte, waren dort unter Siegel gelegt und dann eine Nachforschung nach ihrer Persönlichkeit begonnen worden. Dasselbe geschah von dem Gerichte in Hamburg. Es wurde nach Balparaiso geschrieben, um über ihre Vergangenheit Auskunft zu erhalten. Die Antwort, die zurückkam, bestätigte, daß sie die Witwe eines dortigen steinreichen Partikuliers war, den sie geheiratet, als er schon dem Greisenalter nahe gestanden und dann, nach seinem ungewöhnlich schnellen Ableben, beerbt hatte. Da sie von Europa aus des Giftmordes an der Frau des Kaufmannes Diethelm beschuldigt wurde, so fand später die Obduktion der Leiche ihres in einem prächtigen Grabgewölbe in Balparaiso beigelegten Gatten statt und die dabei fungierenden Aerzte fanden heraus, daß der alte Herr durch Gift aus dem Leben geräumt worden

sei. So bildete das Leben der Gabriele de Fontana eine Kette von Verbrechen.

(Schluß folgt.)

Gandel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 25. März.

1/2 Kilo süße Butter . . .	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter . . .	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz . . .	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz . . .	— 70
1 Liter Milch . . .	— 16
10 frische Eier . . .	— 60
1/2 Kilo Weißbrot . . .	— 13
1/2 Kilo Halbweißbrot . . .	— 12
1/2 Kilo Hausbrot . . .	— 11
1 Paar Wecken wiegen80—1.20 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . .	— 20
1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . .	— 18
1/2 Kilo Kartoffeln . . .	— 3
1/2 Kilo Erbsen . . .	— 18
1/2 Kilo Linsen . . .	— 28
1/2 Kilo Bohnen . . .	— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch . . .	— 60
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	— 60
1 Gans . . .	M — bis —
1 Ente . . .	2.50 bis —
1 Huhn . . .	1.50
1 Taube . . .	— .50
50 Kilo Kartoffeln . . .	2.60 bis 2.80
50 Kilo Welschorn . . .	M 8.50
50 Kilo Wicken . . .	9 bis 10 —
50 Kilo Hafer . . .	7.30 bis 7.80
50 Kilo Gerste . . .	9.50—10.—
50 Kilo Heu . . .	4 60 bis 4.90
50 Kilo Stroh . . .	2.60 bis 3.—
1 Raumer Buchenholz . . .	12.50
1 Raumer Tannenholz . . .	10.—
1 Raumer Birkenholz . . .	11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch . . .	— 55
1/2 Kilo Schweinefleisch . . .	— 68
1/2 Kilo Kalbfleisch . . .	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch . . .	— 55

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätzig

in Weizheim bei: H. Hohly, Conditior; in Lorch bei: Apotheker Wurm.

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.) Zürich.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Stabs- und Kirchenpflege hier bedarf 54 Nummer buchene Scheiter erster Qualität.

Derjenige, welcher die Lieferung übernehmen will, hat sein Offert schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung“ bei der Stabspflege innerhalb 10 Tagen einzusenden. Das Holz kann auch in 2 Partien geliefert werden. Näheres bei der Stabspflege.

Rudersberg.

Anwesen-Verkauf.



Das Anwesen des **Martin Armbruster** in **Steinbach**,

bestehend in einem halben Wohnhaus mit Scheuer und 8 ar 96 m Gras- und Baumgarten dabei, und 70 ar 70 m Baumacker, angekauft zu 1200 Mk., kommt am

Gründonnerstag vormittags 11 Uhr

zum zweiten- und letztenmal auf dem hiesigen Rathhause im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 22. März 1893.

Ratschreiberei:
Bauerle.

Gmeinweiler.

Haus- und Güter-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein Hofgut, bestehend in 1 Wohnhaus mit angebauter Scheuer, schönem Obstgarten hinter dem Haus mit vielen tragbaren Obstbäumen, sämtliche Güter sowie 25 Morgen Wald dem Verkauf auszufehen.

Die Güter bestehen aus 45 Morgen mit Wald.

Das Anwesen ist in gutem Zustande und kann jeden Tag eingesehen werden.

Liebhaber ladet ein

Jakob Abele.

Rronhütte.

Haus- und Güter-Verkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein Wohnhaus mit angebauter Scheuer, schönem Obstgarten mit vielen tragbaren Obstbäumen beim Haus, sowie 6 Morgen Gütern am

Gründonnerstag den 30. März nachmittags 2 Uhr

dem Verkauf auszufehen.

Liebhaber ladet ein

Christian Rapp.

Blüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 29. März d. Js.

aus dem Stiftungswald St. Margaretha:

220 Nm. buchene Scheiter und Anbruch und zu 1385 Wellen geschältes buchenes und gemischtes Reifig auf Hausen und in Losen.

Zusammenkunft zum Verkauf nachmittags 2 Uhr auf dem Röhshof, zum Vorzeigen eine Stunde früher beim Blüderwiesenhof.

Die Abfuhr gegen Welzheim ist sehr günstig.

Den 24. März 1893.

Schultheiß Geiger.

Für die

Tracher Bleiche

nimmt Leinwand und Faden in Empfang.

Albert Zweigle.

Eierfarben

empfehlen

Albert Zweigle.

Phosphorsauren Kalk,

feinst präpariertes Knochenmehl

empfehlen

Apotheke Welzheim und Rudersberg.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Ostergeschenke

in reicher Auswahl,

gedörrte Zwetschgen und geschälte Apfelschnitze empfiehlt

H. Hohly.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Ostermontag** den 3. April vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden **Trauung** sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zum „Löwen“ erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Georg Vareiß**, Welzheim.

Die Braut: **Luise Strohmeyer**, Mithütte.

Mannenberg.

Am **Ostermontag** den 3. April hält Unterzeichneter ein

Gierlesen

verbunden mit

Tanzunterhaltung

ab, wozu bei guten Speisen und Getränken freundl. einladet

Bohn z. „Stern“.

Welzheim.

Baumgut-Verkauf.

Nächsten **Mittwoch** den 29. d. Mts. abends 7 Uhr verkauft **Oberroßarzt Dietrich** zum letztenmal ein

schönes Baumstück

im oberen Wasen an der Straße und **Acker** beim Kohlenlinde.

Zusammenkunft im Gasthaus zum „Schwanen“.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht gegen gute Sicherheit

1000 Mark

aufzunehmen.

Wer? sagt

Die Expedition.

Für eine franke Frau wird auf 1. April eine

Wärterin

gesucht. Näheres zu erfragen bei **Polizeidiener Münz**, **Blüderhausen**.

Manholz.

Schönen

Saatweizen,

mit Trieur gereinigt, sowie einige Zentner frühe

Kartoffel

(Schneeflocken) hat zu verkaufen **Witwe Rau**.

Burgholz.

Schöne Saatgerste

hat zu verkaufen

Karl Stöcker.

Brennerlose 2 Mk.

Ziehung 6. April, Haupttreffer 20,000 Mk., 10,000, 3000, 2000, 1000, versendet **M. Lang**, Marktstr. 13 Stuttgart.

Pfahlbrunn.

Aus der Wahl'schen Pflegschaft hat bis Georgii

1000 Mk.

auszuleihen.

Pfleger **Fr. Bühner**.

Mittelschlechtbach.

4 Stück

Wellbaumzapfen

nebst einigen Scheiben und ein 4 Fuß hohes

Rammrädle

hat zu verkaufen

Müller Fischer.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Reizhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Held'schen Zwiebelbonbons**. In Packeten a 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Alb. Weller**.



H. Götz & Co.,

Waffenfabrikanten.

Berlin, Friedrichstr. 208.

Revolver 5 bis 75 M. (Specialität).
Teschus (grösst. Sortiment.) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50.—
Luftgewehre (schönes Geschenk) für Bolzen u. Kugeln 8 bis 35 M.
Jagdearabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an
Centralfeuer-Doppellinien Ia im Schuss M. 34.— bis M. 250.— 3jähr. Garantie. Umtausch gestattet
Nachnahme oder Vorauszahlung
III. Preisbücher gratis u. franco

Wilmersbach, O. A. Badnang.

Eine größere Partie

Kartoffeln,

sehr ergiebige Sorten: **Simson**, **Cheruskar**, **blaue Riesen**, **Fidelio**, **Andersen** und **Engländer** verkauft billigt

Gottl. Baum's Witwe.

Pferdemarkt-Lose

sind zu haben bei

Heinr. Aug. Bilsinger.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.